

Die Führerschicht.

Eine Analyse der kulturellen Entartungerscheinungen der Gegenwart wäre unvollständig, wenn man das Bild der Haupthelden der Aktion ausließe. Obwohl nun darüber sehr viel Interessantes zu sagen wäre, will ich mich bei diesem Punkt verhältnismäßig kurz fassen, weil einerseits bestimmt eine Reihe von ausgezeichneten Spezialwerken über die Urheber des letzten Krieges erscheinen wird und weil andererseits gerade dieser Punkt nicht derjenige ist, an dem die Hebel der Heilungsmaßnahmen anzupacken haben. Zweifellos wäre der richtige Autor für eine Hitler-Monographie ein Psychiater oder ein Psychoanalytiker und tatsächlich findet man ja auch in dem 1929 erschienenen Werk von Kretschmer "Geniale Menschen" ungemein scharfsinnige und richtige Charakterisierungen von ähnlichen Erscheinungen aus früherer Zeit, die in den großen Zügen natürlich auch auf die Faschistenführer zutreffen. Die Darstellung von Kretschmer ist so meisterhaft, daß ich sie hier wörtlich wiedergeben will. Ich zitiere deswegen aus den "Genialen Menschen" einige Seiten aus dem 1. Kapitel, das die Überschrift "Das Dämonische" trägt. Auf Seite 18 bis 20 heißt es dort:

"Das Wesen jeder Gesundheit, der geistigen wie der körperlichen, besteht darin, daß man im Gleichgewicht ist und sich wohlfühlt. Deshalb macht der geistig gesunde Mensch, eben weil er ruhigen Gemüts ist und sich verständig anzupassen weiß, unter erträglichen Verhältnissen weder Krieg noch Revolution, noch Gedichte. Ein gutes Teil der großen Bewegungen, der geistigen und politischen, gehen aus von den Menschen, die sich nicht wohlfühlen, das heißt, psychiatrisch gesprochen, von den seelisch Abnormen, den Nervösen, den Psychopathen, den Geisteskranken. Denn je weniger jemand innerlich im Gleichgewicht ist, desto leichter ist er durch äußere Anstöße daran zu bringen, und je weniger einer innerlich sich wohl fühlt, desto rascher wird er seine äußere Lage unerträglich finden und wird dort zu unmäßenden Taten getrieben, wo die Geduld des Gesunden noch längst nicht erschöpft wäre."

Felix Jahn

"Betrachten wir die radikalen politischen Elemente, die in den revolutionären Wendepunkten der Geschichte von beiden äußersten her die politische Lage beherrschten und, ihre eigene Nervosität auf die Massenseele übertragend, das Gemüt oft erschöpfter und ruhebedürftiger Völker immer aufs neue in stürmischen Wellenschlag versetzten. Sind es nicht auf der einen Seite die Fanatiker, die stürmischen, verbissenen Affektmenschen, die Schwärmer und Prophetenmaturen und auf der anderen Seite die dekadenten Literaten, die entgleisten Existenz, die Überlebten und Blasierten, die einer neuen Sensation bedürfen, die Schwindler und Hochstapler, die Schwätzer und Poseure, die Mörder und Perversen? Es ist merkwürdig, wenn wir diese Revolutionstypen nach der Natur aufzählen — es sind ganz dieselben Gruppen, wie sie uns aus der Friedenspraxis die psychiatrischen Lehrbücher schildern in dem Abschnitt über die psychischen Grundzustände oder die Psychopathen, die Menschen des labilen seelischen Gleichgewichts, der breiten Zwischenzone zwischen krank und gesund. Und zwar gilt dies sowohl für die großartigen hochbegabten Idealisten, wie für das kleine Gesindel. Es sind zum Teil dieselben Menschen, die uns Nervenärzten in ruhigen Zeiten alltäglich durch die Hände gehen, die wir in ihren seelischen Nöten beraten oder auch für die Familien, Behörden und Gerichte begutachten, die Menschen, die nicht im Gleichgewicht sind und sich nicht ruhig wohlfühlen, die, dem normalen Leben nicht angepaßt, bald da, bald dort anstoßen und entgleisen und die unter ungünstigen Verhältnissen mit paranoidischen Wahnsystemen, mit hysterischen Anfällen, mit manischen Erregungen erkranken."

"Betrachten wir nun die genialen Führertypen der großen

geschichtlichen Revolutionen, so hindert sich das Bild nur in dem einen Punkt, daß wir Männer von überragender Intelligenz vor uns haben - aber nicht darin, daß diese Männer etwa weniger psychopathisch gewesen wären, als die Masse der kleinen Revolutionstypen. Dies wird schon in den stürmischen Bewegungen der deutschen Reformationsgeschichte ziemlich klar und wird desto deutlicher, je mehr gegen die Neuzeit zu die Führerpersönlichkeiten in helle biographische Beleuchtung rücken. Nehmen wir die drei berühmtesten Namen der geistigen Bahnbrecher und der Führer der großen französischen Revolution: Rousseau, Mirabeau, Robespierre. Robespierre, der Sohn eines gemitskranken Vaters und der Prototyp eines schizoiden Psychopathen und nervösen Sonderlings, Mirabeau, ein Mann abenteuerlicher und äußerst problematischer Vergangenheit, ein Dégénéré superieur mit hyponanischer Temperamentsfärbung, und endlich Rousseau, nach der Breite und Tiefe seiner geistigen Auswirkungen der bei weitem Genialste unter den dreien: der Philosoph Rousseau, ein schwer geisteskranker Verfolgungswahnsinniger."

"Die Psychopathen und Geisteskranken spielen also in der Entwicklung des Völkerlebens eine außerordentlich wichtige Rolle, die man mit der Bazillen bildweise vergleichen kann. Ist die geistige Temperatur eines Zeitalters ausgeglichen und der soziale Organismus gesund, so wimmeln die Abnormen ohnmächtig und wirkungsschwach zwischen der Masse der gesunden Menschen herum. Zeigt sich aber irgendwo ein wunder Punkt, ist die Luft schwül und gespannt, ist etwas faul und morsch, so werden die Bazillen alsbald virulent, angriffsfähig, sie dringen allenthalben durch und bringen die ganze gesunde Volksmasse in Entzündung und Gärung. Es ist also nur ein kleines Stück der Wahrheit, wenn man sagt: dieser oder jener Fanatiker oder radikale Schwärmer oder prophetische Idealist hat eine Revolution entzündet. Die großen Fanatiker, die Propheten und die Schwärmer, wie die kleinen Schwindler und die Verbrecher sind immer da und die Luft ist voll von ihnen; aber nur, wenn der Geist eines Zeitalters sich erhitzt, vermögen sie Krieg, Revolution und geistige Massenbewegungen zu erzeugen. Die Psychopathen sind immer da. Aber in den kühlen Zeiten begutachten wir sie und in den heißen - beherrschen sie uns."

So weit Kretschmer.

selmer Aus dem sehr treffenden Vergleich mit den Bazillen können wir gleich eine Nutzanwendung ziehen: Beim Versuch der Heilung oder Verhütung von Krankheiten kann man ja auch nie praktisch mit der Möglichkeit rechnen, alle Bazillen zu vertilgen, aber man kann die Abwehrkräfte des Körpers steigern. Ähnlich ist es auch mit der Bannung der Kriegsgefahr: Es wird nie möglich sein, das Auftreten psychopathischer Fanatiker zu verhindern. Aber man kann verhüten, daß ein geistiges und materielles Waffenarsenal fix und fertig dasteht, um von den Fanatikern missbraucht zu werden; man kann verhüten, daß die intelligente Zwischenschicht sich kritiklos als Herold der Leidenschaft zur Verfügung stellt und man kann verhüten, daß der Masse eine extrem nationalistische Ideologie solcher Art eingeprägt wird, daß die Hitzköpfe mit ihrer Hilfe spielend den Zusammenbruch internationaler Beziehungen zustande bringen. Und schließlich kann man die virulente Kraft der Fanatiker selber auf vernünftiger Bahnen lenken - über diesen letzten Punkt sprechen wir in ~~dem nächsten Kapitel~~ 4 und 18 gesprochen.

hätte

In der offiziellen Darstellung der faschistischen Parteien wären ihre Führer ganz einmalige Erscheinungen gewesen. Nun treten ja in der Geschichte die Züge und Handlungen der Menschen immer wieder in neuen Kombinationen auf, so daß sich tatsächlich nie etwas genau in der gleichen Weise wiederholen kann. Aber die wesentlichen und grundlegenden Charakterzüge der handelnden Personen

(X)

- 3 -

trifft man immer wieder an und so sind natürlich auch Hitler und Mussolini etwas Wohlbekanntes, weil sie gerade jenem Typus angehören, von dem Kretschmer hier spricht: Sie sind die von ihren inneren Spannungen getriebenen Fanatiker, denen ihr Ziel so erhaben vor kommt, daß ihnen kein verlangtes Opfer zu groß und kein angewendetes Mittel zu schlecht erscheint um es nicht der Erreichung ihres Ziels dienstbar zu machen. Wollen Sie das Bekenntnis Hitlers zum Fanatismus aus seinem eigenen Munde hören? Dann lesen Sie bitte auf S. 475 von "Mein Kampf":

"Die Angst unserer Zeit vor Chauvinismus ist das Zeichen ihrer Impotenz. Da ihr jede überschäumende Kraft nicht nur fehlt, sondern sogar unangenehm erscheint, ist sie auch für eine große Tat vom Schicksal nicht mehr aussersehen. Denn die größten Umwälzungen auf dieser Erde wären nicht denkbar gewesen, wenn ihre Triebkraft statt fanatischer, ja hysterischer Leidenschaften nur die bürgerlichen Tugenden der Ruhe und Ordnung gewesen wären."

16. Inv/2

Hitler will also selber Fanatiker sein und das Wesen des Fanatikers liegt eben in der hysterischen Leidenschaft, mit der er liebt und haßt, während die Objekte von Liebe und Haß Dinge sind, die dem Fanatiker durch die zufälligen Umweltbedingungen zugeführt worden sind. Man ziehe einem Hitler eine Kutte an und lasse ihn in der Atmosphäre des Escorial aufwachsen, dann wird er mit finsterer Leidenschaft für den katholischen Glauben streiten und am laufenden Band Ketzer verbrennen lassen. Oder man lasse ihn im Schatten Lenins heranwachsen, dann wird er ein großer Kommunistenführer, vor dem die Welt zittert. Also nicht der nationale Geist und schon gar nicht etwa die heiße Liebe zum Volke ist das tiefste Merkmal seines Wesens, sondern die blinde fanatische Leidenschaft, die ihm die Kraft und das Pathos gibt, in seinen Reden als vollendet Tragöde immer sich selbst zu spielen und den naiven Teil der Zuhörerschaft mit magischer Wirkung mitzureißen.

(Drei)

Wie aus dem eben angeführten Zitat aus "Mein Kampf" hervorgeht, schwört also Hitler auf "fanatische, ja hysterische Leidenschaft". Die fanatische Leidenschaft seines Tuns und seiner Bewegung hat nun tatsächlich starke Wirkungen gehabt - stark aber mit negativem Vorzeichen. Denn, indem sie zur Verwüstung Europas und zur schwersten Niederlage des deutschen Volks führte, hat sie gerade so wie alle anderen mit blinder Leidenschaft und ohne Einsicht und Vernunft angetriebenen Massenbewegungen nur Verderben und Unheil über die Menschheit gebracht. Die Episoden der beiden faschistischen Revolutionen in Europa liefern also nur ein neues, besonders schauriges Beispiel für die in der Geschichte immer wieder beobachtete Tatsache der verheerenden Wirkung des religiösen oder politischen Fanatismus.

(Hilfuss)

Andererseits enthalten die zitierten Sätze insofern einen richtigen Gedanken, als tatsächlich die Stoffkraft einer Bewegung und die Tatkraft ihres Führers in hohem Maße von der Leidenschaft abhängt, die sie antreibt. Ein Mensch, der von seiner Mission ganz erfüllt und besessen ist, wirkt natürlich in unvergleichlich höherem Maße und vermögt vielmehr zu leisten als irgendeiner, der die Erfüllung seiner Sendung nur so nebenbei betreibt und sich gleichzeitig mit anderen Dingen und mit privaten Interessen nebenher beschäftigt und sich von ihnen ablenken läßt. Die Besessenheit eines Apostels ist also zweifellos ein wichtiger Erfolgsfaktor: Indirekt, weil sie seine Arbeitskraft auf das eine große Ziel konzentriert, das ihm vorschwebt, und direkt, weil sie seiner Rede die nötige Überzeugungskraft verleiht. Die Mehrzahl der Zuhörer in politischen Versammlungen hat ja nie genügend tiefen Einblick in die Weltpolitik, um beurteilen zu können,

16 Jahrhunderts im

ob die Behauptungen und die Argumente des Redners richtig sind oder nicht. Ob aber dieser Redner von der Wahrheit seiner Behauptungen durchdrungen ist, von seinen Ideen überzeugt und besessen ist, das spürt die Zuhörerschaft jenseits von allem Verstandesmäßigen rein intuitiv und diese Überzeugung überträgt sich auf rein gefühlsmäßigen Wege auf jenen großen Teil der Zuhörerschaft, die imstande ist, der Suggestivkraft des aus innerer Überzeugung Redenden zu unterliegen. Es ist also leider nicht so, daß die Wahrheit sich unmittelbar und sofort Bahn bricht, - vielmehr braucht es oft mehrere Menschengenerationen, bis eine Wahrheit (wie z. B. die Kopernikanische Lehre von der Planetenbewegung) eingesehen wird. Meistens ist ja auch - bei den Naturerscheinungen ebenso wie bei den rein menschlichen Angelegenheiten - der wahre Sachverhalt recht kompliziert, schwierig zu durchschauen und kann nur mit mühseliger Denkarbeit dargestellt und verstanden werden. Die Schlagworte der Demagogen sind dagegen einleuchtend und leicht verständlich ("der Jude ist Schuld an unserem Unglück") und wenn sie mit der fanatischen Kraft und Beharrlichkeit der Überzeugung ihrer Richtigkeit und Wichtigkeit vorgetragen werden, dann werden sie von der unkritischen Mehrheit des Volkes wie eine Offenbarung aufgenommen und als richtig anerkannt.

Wenn also Hitler auf fanatische, ja hysterische Leidenschaft als das wirksamste politische Argument schwört, so hat er insofern Recht, als er ja gerade diesem Argument seine eigenen ersten großen Erfolge verdankt. Die leidenschaftliche, wenn auch oft langatmige Beredsamkeit Hitlers und die viel kürzere und prägnantere, aber ebenfalls von der Kraft leidenschaftliche Überzeugung und von der tiefen Verachtung aller andersgläubigen durchdrungene Sprache Mussolinis sind die ersten ausschlaggebenden Faktoren für die Erfolge dieser Männer gewesen. Gegenüber der elementaren Kraft einer glühenden Leidenschaft wirkt die Sprache des reinen Verstandes leicht farblos und schwächlich - man braucht bloß einmal z. B. eine die Runfurkansprache des englischen Königs und eine Rede Hitlers oder Mussolinis miteinander zu vergleichen, um deutlich zu erkennen, welche Sprache die weitaus höhere Suggestivkraft besitzt. Daß die Behauptungen der faschistischen Demagogen falsch und irreführend waren, ist nur von wenigen kritischen Geistern rechtzeitig erfaßt worden; der Mehrheit ist das Lächerlich erst aufgegangen als es zu spät war.

Sie Erfolgsfaktoren Hitlers.

Wir wollen die Betrachtung der Führerpersönlichkeiten höher für einen Augenblick unterbrechen um in diesem Zusammenhang auch gleich einige andere wichtige Erfolgsfaktoren kennen zu lernen, die im Laufe von zwei Jahrzehnten zum Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung auf schwindelige Höhe geführt hatten.

Erfolgsfaktoren für die Zeit vor der Machtergreifung (1919 - 1933):

- 1) Die eben besprochene Überzeugungskraft der Reden Hitlers, die auf seinem fanatischen Glauben beruht. In gleichem Sinne und fast ebenso stark wirkte auch Goebbels, der geschickteste und deswegen auch gefährlichste Kopf der ganzen Bewegung.
- 2) Die auf Massenwirkung richtig berechnete Regie der großen und kleinen Parteiveranstaltungen, die Suggestivkraft der von Marschmusik begleiteten Aufzüge disziplinierter Battallione beiderlei Geschlechtes, all jenes Zeremoniell des Gleichklangs der Tritte, der den Beteiligten einen Gleichklang der Herzen vortäuscht und damit direkt und stark auf das Gemüt wirkt, jene hohe Kunst, die von der Kirche auf ihre Art seit Jahrhunderten mit Erfolg gepflegt worden war. Die christlichen Religionen sind unzähligen Menschen entfremdet worden, weil sie in vielen Belangen zu altmodisch blieben, weil sie in mancher Hinsicht den Anschluß an den Geist des naturwissenschaftlich-technischen Zeitalters verpaßt hatten. Aber die meisten von jenen religiös scheinbar ^{vom} indifferent gewordenen Menschen sind für die Wirkung des äußeren Zeremoniells irgendwelcher Kulthandlungen einschließlich nationalen oder militärischen Paraden noch durchaus empfänglich geblieben und sie laufen festlichen Umzügen nach wie die Kinder dem Rattenfänger von Hameln.

einer demokratischen Monarchie

Vilnius
Hilchen
Skriven

und etwas and.

(X)

- 5 -

3) Die geschickte Taktik, allen alles zu versprechen. Für fast alle Stände der Bevölkerung, die zahlmäßig ins Gewicht fielen, gab es Käder; mindestens jeder zweite Deutsche konnte, wenn er naiv genug war, auf die Erfüllung irgendwelcher Sehnsuchtsträume durch Hitler hoffen. Das ging schon aus den Namen "Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" hervor. Allen nationalbewussten, politisch rechts orientierten Staatsbürgern mußte die Betonung des Nationalen und Deutschbewussten einleuchten, den Linkskreisen dagegen die sozialistische Arbeiterpartei. Die Schlagworte von der Brechung der Zinsknechtschaft und von der Abschaffung des arbeitslosen Einkommens waren dazu bestimmt, die Sympathien des städtischen und ländlichen Proletariats zu gewinnen, den Bauern wurden mehr Rechte versprochen. Dem Kleingewerbe versprach man die Abschaffung der großen Warenhäuser, dem Offiziersstand die Wiederherstellung der Wehrfreiheit, allen nationalen Kreisen die Befreiung Deutschlands vom Joch des Versailler-Vertrags samt der Eingliederung der außerhalb der Reichsgrenzen liegenden deutschen Gebiete. Das letztere Versprechen ist auch eingehalten worden.

(wirklich)

+ druhm

4) Die skrupellose Ausschrotung der antisemitischen Instinkte. Es gab Millionen von Deutschen, die mit dem Judentum nur ganz oberflächlich in Berührung gekommen waren, unzählig viele Leute hatten niemals Gelegenheit gehabt, wirklich wertvolle und interessante Menschenexemplare der jüdischen Rasse kennen und schätzen zu lernen, und es mußte immer und immer wieder vorkommen, daß Arier gerade mit minderwertigen oder beim ersten Anblick minderwertig erscheinenden Juden zu tun hatten. Da gut 95 v. H. aller Menschen in Dingen, die sich nicht ^{am} gegen ihr ureigenstes Interesse richten, sehr unkritisch veranlagt sind, konnte man der Mehrheit aller jener, die keine oder nur negative Erfahrungen mit dem Judentum hatten, einreden, daß die Juden an all dem zweifellos vorhandenen Unglück Deutschlands und anderer Nationen Schuld seien und daß alles besser werden müsse, wenn man nur einmal endlich jener Rasse das Handwerk legt, die von Hitler mit einer geschickten Wendung als das "Ferment der Dekomposition" bezeichnet wurde. Das Erstarken der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich war in allererster Linie dem Umstand zu verdanken, daß der in weiten Kreisen der Bevölkerung ständig vorhandene Antisemitismus im Nazismus seinen radikalsten und kompromißlosesten Vertreter gefunden hatte. Den wenigsten von jenen, die sich zwischen sagen wir 1924 bis 1938 in Österreich zum Nazismus bekehren ließen, kam es je zum Bewußtsein, daß es sich um eine Bewegung handle, die früher oder später zu einem neuen Krieg treiben würde – was sie von den Zielen Hitlers wußten, waren nur die beiden sehr einleuchtend erscheinenden Punkte: Die Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben Österreichs und der Anschluß Österreichs an Deutschland.

+ genäherte

86/II

5) Dieser letztgenannte Punkt, der Anschlußgedanke, war ein weiterer wichtiger Faktor für den Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung. Denn die innere Stärke dieser Bewegung und der Rechtsanspruch, den sie erheben konnte, lag in ihrem Kampfe gegen jene zweifellos schweren Mängel des Versailler-Vertrags, die dadurch entstanden waren, daß bei den Pariser Beratungen der Alliierten im Frühjahr 1919 allmählich der chauvinistische, militaristische und reaktionäre Geist eines Clemenceau, eines Sonnino und anderer Politiker der romanischen Völker über den konzilianteren Geist der Angelsachsen triumphierte und zur Abkehr von den vierzehn Punkten Wilsons führte. Es gehört nicht in den Rahmen dieses Buches, alle diese Fehler im einzelnen aufzuzählen, es sei deswegen nur als Beispiel das Verbot des Anschlusses Österreichs an Deutschland und die Vergewaltigung von Deutsch-Südtirol erwähnt, beides Maßnahmen, die dem Wilsonschen Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes der Völker kräftig widersprachen und die nur von Erwägungen militaristischer und national-egoistischer Natur diktiert worden waren.

187

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Sicherung des Weltfriedens wäre - nächst einer vernünftigen Erziehung der Jugend - die Abkehr von der Balkanisierung Europas und das zielsichere Hinsteuern zu einer wirklichen Großraumpolitik gewesen. Und auf dem Wege zu einem Panneuropa wäre der freiwillige und aus innerem Bedürfnis zustande gekommene Zusammenschluß gleichsprachiger Stämme ein und desselben Volkes der erste und fast entscheidende Schritt gewesen. Der Beschuß der Vereinigung Deutschösterreichs mit dem deutschen Reiche wurde im November 1918 nicht von einer militaristischen Partei gefaßt, sondern von den von tiefstem Friedendrang erfüllten Österreichischen Sozialdemokraten. Daß man den eigenen Willen der Österreicher ignorierend damals den Anschluß verboten hatte, war nicht nur ein Verbrechen gegen das von Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker, sondern auch eine grenzenlose Dummheit, die jene, die sie begangen hatten, zwei Jahrzehnte später mit einem neuen furchterlichen Kriege büßen mußten. Selbst heute, da der unter der Knute des Hitlerums erfolgte Zusammenschluß zwischen Österreich und Deutschland in weiten Kreisen der Österreichischen Bevölkerung schwer enttäuschung und zum Teil auch Haß und Verbitterung gegen die nordischen Eindringlinge hervorgebracht hat, muß man sagen, daß ein isoliertes und von Zollmauern umgebenes sogenanntes KK selbstständiges und freies Österreich ein Unding ist. Es spielt in diesem Zusammenhang unter anderem der Umstand eine wichtige Rolle, daß seit Jahrhunderten in Wien und in den deutschsprachigen Teilen der Monarchie mehr gebürgte Kinder zur Welt kamen und zu Intelligenzberufen erzogen wurden als im gleich Gebiete Beschäftigung finden konnten. Vor dem Weltkrieg KK fand ein Teil dieses Intelligenzüberschusses innerhalb der relativ großen Monarchie im Staatsdienst, Eisenbahndienst oder in der Industrie Verwendung während ein anderer Teil des Exportes an Intelligenz nach Deutschland ging. Die Isolierung Österreichs nach 1918 mußte zu einer Drosselung dieses Exportes führen, die dann weiter die Schaffung eines verschwendeten geistigen Proletariats in Österreich zur Folge hatte. Wer die trostlose Lage von Tausenden von gutqualifizierten Absolventen der Österreichischen Hochschulen kannte, die etwa zwischen 1929 und 1938 ohne irgendeine Aussicht auf entsprechende Stellung brotlos dastanden, der darf sich nichtwundern, daß die Naziagitation gerade in der Studentenschaft und im Kreise der Studentenfamilien auf fruchtbaren Boden fiel und von dort aus auf weiteren Kreisen der Intelligenz ergreifen mußte. Tatsächlich war ja auch die Arbeitslosigkeit der Österreichischen Hochschulabsolventen nach dem Anschluß von 1938 in kürzester Frist radikal behoben - gar kein Verdienst des Nazitums an sich, sondern die natürliche Folge des Fallenlassens unnatürlicher Grenzschränken, die einen ärmeren, aber Intelligenz produzierenden Teil des deutschen Volkes von einem materiell reicherem Teil abschlossen, der ständig ^{Anschluß} nach geistigen Arbeitskräften hat! Mit dem Kampf gegen den ^{Anschluß} großdeutschen Gedanken und mit entsprechenden weiteren chauvinistischen Maßnahmen haben deswegen Clemenceau und seine Helfer den deutschen Nationalisten ihr wirksamstes Argument geliefert, eben jenes Argument, aus dem ebenso schlimme deutsche Chauvinisten später dann die Waffen schmieden konnten, mit denen Frankreich die schändliche Niederlage von 1940 beigebracht wurde.

6) Das geistige Proletariat Österreichs spielte zwar politisch eine nicht unbedeutende Rolle, weil aus ihm ein großer Teil der Leute hervorging, die die öffentliche Meinung des Volkes beeinflußten, - aber rein zahlenmäßig war es nur ein kleiner Bruchteil jener nicht unbeträchtlichen Bevölkerungsschicht, die nach der gewaltsamen Abtrennung von der großen Monarchie und nach dem Anschlußverbot innerhalb der neu entstandenen Mauern der nationalen Absperrung der Nachbarstaaten Hunger leiden mußte. Dieser Umstand wurde noch wesentlich verschlimmert durch gewissenlose Spekulationen einer Anzahl von Wiener Bürgern, namentlich durch jene Spekulanten, die in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre mit einem völligen Zusammenbruch der französischen Währung rechneten, ferner durch gewissenlose Spekulationen einzelner leitender Funktionäre von Wiener Großbanken und Versicherungsgesellschaften (Bodenkreditanstalt, Creditanstalt, Phoenix usw.) und letzten Endes durch die ~~Wissenscha~~ im Jahre 1929 wie eine Seuche um die

(X)

10, c 24 220 217 80 6 182 37 9 660 22, n 90 3 100

- 7 -

49 W 35-3082

Erde laufende Weltwirtschaftskrise. Der Hitlerpropaganda wurden, ohne daß sie viel dazutun mußte, durch ihre Gegner selbst immer wieder neue zugkräftige Argumente an die Hand geliefert, sie brauchte fast nichts weiter zu tun als mit dem Finger auf diesen oder jenen verhängnisvollen Fehler oder auf diese oder jene Schurkerei selbstsüchtiger Plutokraten hinzuweisen, die an der Verelendung von Hunderttausenden von Volksgenossen Schuld war.

Sünden

Natürlich hat das Nazitum durch seine Gewaltpolitik nach der Macht- ergreifung Fehler dieser Art selber in noch viel höherem Maße begangen und einzelne kluge Leute hatten das auch schon vorhergesehen. Aber die überwiegende Mehrheit des Volkes ist nicht im Besitz dieser weitblickenden Voraussicht, sondern erkennt die Fehler meistens erst im Nachhinein. Und außerdem verstanden es Hitler und Konsorten immer geschickt, ihre Machtgier hinter der Maske edler Motive, wie Befreiung des deutschen Volkes von den Fesseln des Versailler Vertrags, Eroberung des ihm gebührenden Platzes an der Sonne usw. zu tarnen, während jene skrupellosen Österreichischen Spekulanten, die entweder tatsächlich oder nur dem Anschein nach die Schuld an der wirtschaftlichen Verelendung ihres Landes trugen, über keine solchen Ausflüchte verfügten, sondern nach der allgemeinen Meinung des Volkes ~~Herrscher~~ nur aus schmäler Geldgier handelten. Die subjektive Schuld des Einzelnen spielt dabei auch gar keine besondere Rolle; die Schwäche der ~~wirtschaftlichen~~ sozialen Struktur des Österreichischen Bundesstaates lag unter anderem in der grundsätzlich vorhandenen und zum Teil auch verwirklichten Möglichkeit, daß die Existenz vieler Tausend Familien von Kleinbürgern oder Proletariern leichtfertig aufs Spiel gesetzt würden, wenn geldgierige Einzelpersonen um Millionengewinne spielten. Auf diesen wunden Punkt hat die Naziagitation immer wieder mit größtem Erfolg hinweisen können.

Wirk

12.

7) Der Satz, daß der Nationalsozialismus an den Fehlern seiner Gegner erstarkte, gilt natürlich nicht nur ~~IMMER~~ für das wirtschaftliche, sondern ebenso auch für das politische Gebiet. Ich habe schon im 15. Kapitel von den Fehlern gesprochen, in die demokratische Einrichtungen verfallen können, wenn ihre Vertreter der Wirkung der seelischen Perspektive unterliegen. Der Geist des deutschen Spießbürgers, der in den Zeiten der absolutistischen Monarchien an dem Partikularismus und an vielen Verzopftheiten der deutschen Kleinstaaten Schuld war, blieb auch im Wilhelminischen Deutschland und leider zum Teil auch in der Weimarer Republik erhalten. Ein Parlament mit mehr als zwei Dutzend politischen Parteien, der kleinliche Parteidader, der unselige Bruderzwist innerhalb der Linksparteien, die Schwächung der deutschen Sozialdemokratie durch die Delikatüse von der Äußersten Linken her, der panische Schreck aller bürgerlichen Parteien vor dem Bolschewismus und zu all dem noch die Verschuldung durch den Weltkrieg und durch die Reparationsverpflichtungen, die Verarmung des Bürgertums durch die Inflation - all diese unerfreulichen und ungesunden Zustände waren geeignet, die demokratische Verfassung zu diskreditieren und den Boden zu einem radikalen Umschwung im Sinne eines gänzlich undemokratisch regierten faschistischen Staates vorzubereiten.

— Angriffe

Zudem verstanden es die Nazis in taktisch geschickter Weise, die an sich schon vorhandenen Schwächen der Demokratien noch zu verschlimmern, indem sie die allgemeine Unruhe und Unsicherheit im Reiche vergrößerten. Die Sabotierung der parlamentarischen Tätigkeit des Reichstages, die ständige Drohung mit der Gewalt (später in Österreich praktisch verwirklicht durch unzählige Terrorakte), das An-die-Wandmalen der bolschewistischen Gefahr, die politische Verhetzung und die absichtlich herbeigeführte Verschlechterung der internationalen Beziehungen - all das trug dazu bei, den Unternehmungsgeist der Industrie zu lähmen und dadurch das politische Chaos und die wirtschaftliche Not so weit zu steigern, bis Deutschland sturmreif gemacht worden war.

Weitere Erfolgsfaktoren in der Zeit von der Machtergreifung bis zum Höhepunkt des Krieges Hitlers (1933 - 1941):

87/II
88/I

8) Das "Deutsche Wunder", die Bestätigung der Arbeitslosigkeit und die ab 1933 einsetzende Hochkonjunktur in Deutschland läßt sich zum großen Teil auf ganz natürliche Weise durch die Tatsache erklären, daß mit der Machtergreifung Hitlers im Reich ein zwar nicht allen Bevölkerungsgruppen willkommener, aber aller Voraussicht nach doch dauerhafterer und stabilerer Zustand geschaffen wurde als der frühere, in dem die Regierungen Brüning, Papen und Schleicher einander in rascher Folge ablösten und in dem fortwährend die Gefahr des Zusammenbruches der staatlichen Ordnung unter den Drohungen der Nazis und Kommunisten bestand. Wenn in einer Menschengruppe der wildeste Krakeeler zum Anführer gemacht wird, dann wird jedenfalls innerhalb der Gruppe mehr Ruhe herrschen als vorher, so lange dieser Krakeeler mit dem jeweiligen Anführer im Streite lag - während die kriegerischen Verwicklungen mit der außerhalb der Gruppe stehenden Welt erst später zutage treten. Der zweite Unruheherd in Deutschland, die kommunistische Partei, wurde mit Hilfe des geschickten Tricks des Reichstagsbrandes wenige Wochen nach der Machtergreifung durch Auflösung mittels Notverordnung unschädlich gemacht, so daß nach Wegfallen der beiden ernstlichen Störungsquellen im Reich auf einmal Ruhe herrschte. Diese Ruhe und die darauf gegründete Aussicht auf Stabilität und Kontinuität der deutschen Innen- und Außenpolitik und hiezu noch eine frisch fröhliche Finanzpolitik des Reiches, ~~steuerfreiheit~~, die weder mit Fragen der Abzahlung älterer Schulden noch mit dem Problem der Währungsdeckung ihr Gewissen belastet fühlte, - diese Faktoren trugen viel dazu bei, daß der seit der Weltwirtschaftskrise erlahmte Unternehmungsgeist der deutschen Industrie wieder erwachte. Dazu kam dann noch die Nachhilfe durch staatliche Lenkung der Wirtschaft, wobei ja die Regierung Hitler ihre Ellbogenfreiheit voll ausnützen konnte, weil sie nach der Zuerkennung voller diktatorischer Gewalt durch den sich selbst entthronenden Reichstag niemandem mehr verantwortlich war. Und schließlich ist es auch durchaus möglich, daß schon ab 1933 in Deutschland so gewirtschaftet wurde, daß bereits der Ertrag späterer Eroberungen im Voraus eskomptiert wurde. Während von 1933 bis 1938 die gewaltsame Aneignung fremden Eigentums durch den deutschen Staat sich im wesentlichen auf die Vermögen von Juden und von einzelnen politischen Gegnern beschränkte, gelangen nach dem Einmarsch in Österreich einige ausgiebigeren Beutezüge, die wertvolle Schätze aus den Nachbarländern in das Reich einbrachten.

Bei dieser Gelegenheit sei nebenher auf eine Tatsache hingewiesen, die mir wichtig und kennzeichnend erscheint: Als Hitler im Jahre 1933 zur Macht kam, hatte das Reich die Last einer furchterlichen unmittelbaren Vergangenheit getragen: Vier Jahre Weltkrieg, einen Friedensvertrag mit der höchsten Reparationssumme der Weltgeschichte und mit Verlust wertvoller Rohstoffgebiete und sämtlicher Kolonien, fünfzehn Jahre einer republikanischen Regierung, die nach der Aussage Hitlers "unfähig und verlottert" war. Innerhalb weniger Jahre war nun ohne Unterstützung des Auslandes, nur durch einheitlich ausgerichtete Arbeit seiner Bewohner aus diesem Reich nach der Aussage desselben Zeugen ein blühendes Land mit befriedigendem Gesundheitszustand seiner Bewohner geworden, in dem jedermann auskömmliche Nahrung und "Ohrung hatte, ein Land, das sich dabei außerdem noch den unerhörten Luxus leisten konnte, bis 1939 allein 90 Milliarden Reichsmark in die Aufrüstung zu investieren, hierauf den größten Krieg der Geschichte anzufangen und durch Jahre hindurch mit Erfolg weiterzuführen! Also konnte die totale Knechtung und Plünderung Deutschlands durch den Versailler Vertrag und ~~dann~~ die Aussaugung seines Lebensmarks durch die Juden doch nicht so arg gewesen sein, wie es in der Nazipropaganda immer dargestellt wurde, denn nichts wird nichts und an Wunder glauben wir heute nicht mehr. Die angebliche Verelendung Deutschlands im Jahre 1933 bestand in der ungleichmäßigen Verteilung der Güter und Lasten im deutschen Volk und aus jenem Chaos der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, das in erster Linie durch die Extremisten der Rechten und Linken erzeugt worden war. Nachdem die beiden Unruhestifter, jeder ~~REKORDMASSEN~~

(X)

- 9 -

auf seine Weise unschädlich gemacht worden war, trat eine Kärtigung des Reiches ein, als ob ihm niemals etwas Ernstliches zugestanden wäre.

Nach dieser kleinen Abschweifung zurück zum Thema des "Deutschen Wunders". Ganz gleichgültig ob nun die Konjunkturperiode des dritten Reiches ein Verdienst der Genialität seines Führers oder einfach die Folge des Aufhörens vorher bestandener krasser Mißstände waren, - auf alle Fälle konnte sie als ungeheuerer Erfolg der nationalsozialistischen Revolution gebucht werden. Die Nazis konnten mit Stolz darauf hinweisen, daß sie keinerlei leeren Versprechungen gemacht hatten, als sie immer wieder versicherten, daß unter Hitler alles besser werden müsse, sie gewann das Vertrauen und die Sympathie von Millionen Menschen, die vorher beschäftigungslos waren und jetzt wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert wurden. Die Erfahrung der Dreißigerjahre lehrt, daß ein wirtschaftlicher Zustand, indem Arbeitslosigkeit herrscht, viel drückender erscheint als ein solcher, bei dem es an Arbeitskräften mangelt, und daß ferner Warenmangel von der Allgemeinheit weniger drückend empfunden wird als Geldmangel. Wenn also auch das gesamte Volksvermögen im Dritten Reich keineswegs größer war als vor 1933, so war doch - in wirtschaftlicher Beziehung wenigstens - das subjektive Befinden, die Stimmung des Volkes viel besser als früher, weil durch die Ankurbelung der Arbeit in Deutschland der allgemeine Beschäftigungsgrad erhöht wurde.

2/4
9) Dieser tatsächliche Erfolg wurde im Spiegel der Parteipropaganda natürlich noch entsprechend vergrüßt. Mit Hilfe dieser Propaganda hat Hitler an dem deutschen Volk eine Art Suggestivtherapie vollzogen, indem er ihm so lange einredete, daß es ihm besser ginge, bis es wirklich geglaubt wurde. In Wirklichkeit war es natürlich ganz unmöglich gewesen, die Schäden des verlorenen Krieges und der Wirtschaftskrise in so kurzer Zeit wieder gut zu machen und deswegen mußte eine Hebung der Lebensverhältnisse irgendeiner Gruppe von Leuten mit entsprechenden Senkungen auf der anderen Seite erkauft werden. Wer aber über das Monopol der Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Presse, Rundfunk und Film verfügt, kann leicht Wundertaten vollführen, denn er braucht ja immer nur jene zum Wort kommen lassen, denen es besser ~~ging~~ geht, und jene ~~immer~~ mundtot zu machen, denen etwas oder alles weggenommen wurde. Zum Wunder der Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland trug ja auch der Umstand bei, daß Hunderttausende von Juden und politischen Gegnern postenlos wurden, daß Hunderttausende aus Deutschland vertrieben wurden, umkamen oder in Konzentrationslagern schachteten, ohne daß ihre Klagen jed die Öffentlichkeit erreichen konnten. Man nehme einen Teil der Bevölkerung, der reichtzeitig stumm gemacht wurde, alles weg und versorge mit den erbeuteten Posten und Vermögenswerten jenen anderen Teil, der allein den Mund aufmachen darf, dann kann man leicht den Anschein erwecken, Retter der Nation zu sein!

10) Zu dieser, zum Teil tatsächlich eingetretenen, zum Teil scheinbaren Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse trat dann vor allem auch die Befriedigung des nationalen und militaristischen Ehrgeizes des deutschen Volkes. Es gibt leider unzählig viele Deutsche, die sich - ganz zu Unrecht - nur als halbe Menschen fühlen, wenn sie ihr Volk nicht im Besitz von militärischen Streitkräften "in schimmernder Wehr" wissen und die in der Einbildung leben, daß die Ehre der Nation von der Macht im von der weltpolitischen Bedeutung ihres Staates abhängig sei. Als deswegen Hitler im Jahre 1935 mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das deutsche Volk abermals in die Zwangsjacke des Militarismus steckte und damit den vorbereitenden Schritt zum zweiten Weltkrieg traf, war dieses Ereignis für all die Millionen, die im Geist des Soldatentums erzogen waren, eine befreiende Tat: Die Wiederherstellung der "Wehrfreiheit" und damit die Wiederherstellung der soldatischen Ehre der Nation. Ich habe im vorigen Kapitel schon von jenen Leuten gesprochen,

die als Einzelpersonen körperlich, geistig und seelisch absolute Nullen sind, die aber dennoch einen gewissen Geltungsdrang haben, der befriedigt werden muß und der sich am einfachsten in der Weise stillen läßt, daß sie sich als Bürger einer großen, mächtigen und angesehenen Nation fühlen. Für diese Leute mußte nun der Führer tatsächlich eine Art Messias sein, der seinem Volk nicht nur Brot und Verdienst ~~gab~~ gab, der es vielmehr außerdem noch aus der Nacht eines geknechteten Daseins wieder zu Ruhm und Ansehen in der Welt führte."

11) Auch in diesem Punkte der politischen Macht leisteten gerade die Gegner Deutschlands aus dem ersten Weltkrieg einen Beitrag zum Erfolg Hitlers. Denn ihr Verhalten gegenüber Deutschland war zwischen 1918 und 1938 ein solches, daß der objektive Beobachter daraus die Lehre ziehen mußte: Nur wer auftrumpft, hat Recht, denn einem Partner, der Vernunftgründen gegenüber einsichtslos bleibt, kann man nur mit brutaler Gewalt beikommen. Den demokratischen und von gutem Willen beseelten deutschen Regierungen der Zwanzigerjahre gegenüber blieben die Staatsmänner der Entente hart und zeigten die starke Hand; die Anschlußentscheidung der Österreichischen Sozialdemokraten von 1918 blieb unbeachtet, die Zulassung eines unter dem Sozialdemokraten Ebert stehenden Deutschland zum Völkerbund wurde verwelkt, viele Vorschläge politischer gemäßigter und demokratischer Reichskanzler wie Stresemann, Luther oder Brüning fanden taube Ohren, - aber vor dem ständig mit der Gewalt drohenden Hitler wichen die Westmächte Schritt für Schritt zurück, ließen zu, daß er den Versailler Vertrag Stück um Stück zerschlug und schließlich Österreich und das Sudetenland dem Reich einverleibte. Gerade dieses Verhalten der westlichen Staatsmänner war der beste Anschauungsunterricht für werdende Politiker und die stärkste moralische Rechtfertigung für jene militaristischen Kreise, die sich von jher auf den Standpunkt stellten: Gewalt geht vor Recht und nur der Starke vermag in der Welt seine Ansprüche durchzusetzen. Für all jene zahlreichen Deutschen, nach deren innerster Überzeugung der Versailler Vertrag und die übrigen Pariser Vororteverträge von 1919 ein schweres Unrecht gegenüber den besiegt Völkern darstellten, mußte es direkt ein erhebendes Schauspiel gewesen sein, wie Hitler ~~AMMEN~~ in den Jahren 1933 bis 1938 mit starker Hand und dabei damals scheinbar noch ohne Blutvergießen diesen "Schmachfleck der deutschen Ehre" tilgte.

12) Ein durchaus unfaires, aber in der Praxis sehr wirkungsvolles Mittel der Nazipropaganda bestand in folgendem Rezept: Man errege in jenem Gebiet, das man zu erobern gedenkt, oder innerhalb jener politischen Gruppe, die man bekämpft, dauernd Unruhe und Unsicherheit, man erhebe ferner mit dem ganzen Propagandaapparat ein hysterisches Geschrei über die entsetzlichen Zustände und über die Deutschenverfolgungen in dem betreffenden Gebiet, bis die inneren Spannungen unerträglich werden und zum bewaffneten Eingreifen zwingen. Nach erfolgter Besetzung des betreffenden Gebietes werden sofort alle, die unter dieser Maßnahme zu leiden hatten, mundtot gemacht, während jene, die durch den Umsturz profitierten, der Welt laut erzählen dürfen, daß nunmehr paradiesische Zustände eingetreten seien. Nach diesem Rezept wurde in kleinerem Maßstabe schon vor der Machtergreifung innerhalb Deutschland gearbeitet, nach 1933 dagegen ganz zielbewußt und in größtem Maßstabe in Österreich. Es begann mit der wirtschaftlichen Abdrosselung Österreichs, Sperrung der Holzimporte aus den Österreichischen Alpenländern, die totale Hemmung des Reiseverkehrs durch die ~~1000~~ Tausendmarksperrre, die Förderung der politischen Verhetzung und aller unruhestiftenden Elemente in Österreich, Ermunterung zu Sabotage- und Terrorakten, wie Bombenattentate, Sprengung elektrischer Überlandleitungen und von Wasserkraftanlagen usw. Und wenn die Polizei eingriff, so schrien die Naziblätter im Reich über die unerhörten Verfolgungen, denen die nationalbewußten Deutschen in dem vom Schwarzen, Roten und Juden beherrschten Schuschnigg-Staat ausgeliefert seien!

(X)

✓ ✓

Nachdem diese Methode sich in Österreich so bewährt hatte, daß sie zum vollständigen Sieg des Hitlertums führte, fand sie ein halbes Jahr später im Sudetenland, ein Jahr später in Böhmen und anderthalb Jahre später in Polen Anwendung, bis schließlich der Krieg ausbrach. Und auch der sich immer weiter ausbreitende Krieg selbst wurde anfänglich zu einem ungeheuren Erfolg Hitlers, weil das an sich kriegstüchtige deutsche Volk unter der eisernen Zucht fanatischer Führer und ausgerüstet mit den damals stärksten und modernsten Waffen der Welt seinen materiell und geistig weniger stark gerüsteten Nachbarn in den ersten Jahren hinreichend überlegen war. Die eindrucksvollen Siege der ersten beiden Kriegsjahre: Die gewaltigen Gebietseroberungen, die Blitzkriege im Osten, Norden, Westen und Südosten, die totale Niederlage Frankreichs, die auf russischen Boden geschlagenen größten Vernichtungskriegen der Weltgeschichte - all das mußte natürlich wiederum dazu beitragen, das Ansehen Hitlers in vielen Kreisen des In- und Auslandes zu steigern und den Glauben an Hitler und seine geschichtliche Sendung im deutschen Bürgerschichten zu festigen, der sich im Geiste schon als stolzer Angehöriger jener Nation sah, die künftig die Welt beherrschen würde. Erst mit dem Steckenbleiben des deutschen Siegeszuges vor Moskau trat im Herbst 1941 die Peripetie des Krieges ein und von da ab kam der Stern Hitlers erst langsam, aber dann immer rascher ins Sinken. -

Nachdem wir jetzt die einzelnen Faktoren kennengelernt haben, die zu dem meteorhaften Aufstieg Hitlers beitrugen, wollen wir die Betrachtung der Führerpersönlichkeiten selbst fortsetzen. Der Psychoanalytiker wird ~~natürlich~~ voraussichtlich die Tatsache in den Vordergrund stellen, daß Hitler an einem Ödipuskomplex litt, daß die Zwiste im Vaterhaus zusammen mit irgendeiner sexuellen Anomalie jene innere Unbefriedigung in ihm erzeugten, die sich schließlich in Taten Luft machten, die alle bürgerlichen Moralbegriffe sprengten. Feststellungen dieser Art mögen durchaus richtig sein und mögen eine sehr interessante Bereicherung der psychiatrischen Erfahrungen bilden. Aber sie sind nicht das Ausschlaggebende und Wesentliche an diesem doch ganz besonderen Fall. Dem Psychopathen mit Ödipuskomplexen und mit sexuellen Anomalien laufen zu Hunderttausenden auf Erden herum, aber nur einer von ihnen hat es vermocht, einen Weltbrand solchen Ausmaßes zu entfachen. Das Besondere im Falle Hitlers ist nicht das klinische Bild dieses Mannes, das ganz ähnlich aussehen dürfte wie das von vielen tausend anderen Psychopathen oder Neurotikern; das besondere liegt vielmehr in dem gleichzeitigen Zusammentreffen folgender Umstände:

- 1) Die fanatische Willenshärte.
- 2) Eine starke rednerische Begabung, die es ihm ermöglicht, seinen Fanatismus auf die Massen zu übertragen.
- 3) Der Mangel an persönlichem Interesse privater Natur, die ihn von dem einen großen Ideal ablenken könnten (hinter dem in Wahrheit seine Machtgier steckt).
- 4) Das Übereinstimmen dieses Ideals mit jenem empfindlichen Punkt der Massenseele, der durch viele Generationen hindurch durch Erziehung und Tradition angezüchtet worden war: Der mit kriegerischem Ehrgeiz verknüpfte nationale Chauvinismus.
- 5) Das Hineingeborensein in einen für solche Erscheinungen günstigen Augenblick der Geschichte. Die Not der Zeit - wirtschaftlich und politisch verursacht durch den ersten Weltkrieg, seelisch verschuldet durch das Versagen der Religion - schrie nach einem Messias, nach einem Erlöser in Gestalt eines starken Mannes.

Hier haben wir den Fall vor uns, daß die Leidenschaft den Menschen dazu verführt sieht in seiner Beurteilung von Dingen, Ideen oder Personen von unzähligen Gesichtspunkten leiten zu lassen.

- 12 -

Diese hier aufgezählten Umstände treffen wahrscheinlich für den Fall Mussolini im großen und ganzen ebenso zu wie für Hitler. In beiden Fällen haben wir es mit begabten und willensharten Fanatikern zu tun, die mit der Kraft ihrer Leidenschaft gerade an jenem kritischen Punkt einsetzen, an dem ihr Völkerr zu ihrer Zeit empfindlich und reaktionsfähig ist. Wir hatten aus dem Ausspruch Hitler von S. 175 von "Mein Kampf" gesehen, welche ausschlaggebende Bedeutung Hitler der "fanatischen, ja hysterischen Leidenschaft beimitzt, und ich hatte ihm hinsichtlich der Steigerung seiner Tatkraft und seiner Überzeugungskraft durch die treibende Leidenschaft auch Recht gegeben. Aber Fanatismus und Fanatismus sind eben zweierlei Dinge, darüber wollen wir uns zuerst einmal klar werden. Wenn einer sich irgendeiner idealen Aufgabe (sei es nun ein Kunstwerk, ein wissenschaftliches Problem, eine technische Aufgabe oder dgl.) ohne nach links oder rechts zu blicken mit der ganzen Kraft seiner Seele, unter Aufopferung aller anderen Interessen hingibt, dann ist seine Leidenschaft wohl am Platze; dieser Fanatismus des Wollens kann segensreich wirken. Verderblich wird aber der Fanatismus, sobald er das Denken beeinflußt und die Klarheit des Erkennens trübt, wenn also die Leidenschaft den Menschen blind macht. Es gab deutsche Physiker, die eine Naturerkennnis darnach beurteilten, ob sie an einem Deutschen oder einem Juden gewonnen wurde; der richtiggehende nationalsozialistische Historiker sieht die Geschichte ganz einseitig unter dem Aspekt der Interessen des deutschen Volkes. Dieser zum Chauvinismus führende nationale Fanatismus ist absolut verwerflich, weil er geeignet ist, die Wissenschaft zur Dirne der Politik zu degradieren, er verleitet die Forscher, von dem hohen Niveau der Unbestechlichkeit, Sachlichkeit und Gerechtigkeit in das Sumpfgebiet des politischen Haders herabzusteigen. Er verdirt aber nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Rechtspflege und das Wirtschaftsleben und vor allem ist eine gedeihliche internationale Politik unmöglich, wenn das oberste Leitmotiv einzelner Verhandlungspartner immer nur ein einseitiger und rücksichtsloser, von blindem Fanatismus beherrschter "Sakro egoismus" ist.

Das ausschlaggebende Merkmal von Hitlers Tätigkeit, jenes Merkmal, das für seinen Aufstieg und seinen Untergang maßgebend war, ist die Tatsache, daß er nicht nur selber durch und durch Fanatiker war, sondern daß er seine Lebensaufgabe darin sah, auch seine Anhänger und schließlich das ganze deutsche Volk zu Fanatikern zu machen. Das 12. Kapitel des 1. Bd. von "Mein Kampf" behandelt die erste Entwicklungszeit der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei". Er erklärt darin (S. 369), daß er sich bereits im Jahre 1919 darüber klar gewesen sei, daß die neue Bewegung als oberstes Ziel zuerst die Nationalisierung der Massen durchführen müsse. Und über die Durchführung dieses Programms sagt er auf 370/71 folgendes:

"Die Nationalisierung der breiten Masse kann niemals erfolgen durch Halbheiten, durch schwaches Betonen eines sogenannten Objektivitätsstandpunktes, sondern durch rücksichtslose und fanatisch einseitige Einstellung auf das nun einmal zu erstrebende Ziel. Das heißt also, man kann ein Volk nicht "national" machen im Sinne ~~REINHEIT~~ ~~ZUVERLÄSSIGKEIT~~ ~~DISCIPLINE~~ unseres heutigen Bürgertums, sondern nur nationalistisch mit der ganzen Vehemenz, die dem Extrem imnewohnt. Gift wird nur durch Gegengift gebrochen, und nur die Schalheit eines bürgerlichen Gemüts kann die mittlere Linie als den Weg ins Himmelreich betrachten."

"Die breite Masse eines Volkes besteht weder aus Professoren noch aus Diplomaten. Das geringe abstrakte Wissen, das sie besitzt, weist ihre Empfindungen mehr in die Welt des Gefühls. Dort ruht ihre entweder positive oder negative Einstellung. Sie ist nur empfindlich für eine Kraftäußerung in einer dieser beiden Richtungen und niemals für eine zwischen beiden schwebende Halbheit. Ihre gefühlsmäßige Einstellung aber bedingt zugleich ihre außen-

(X)

- 15 -

ordentliche Stabilität. Der Glaube ist schwerer zu erschüttern als das Wissen, Liebe unterliegt weniger dem Wechsel als Achtung, Haß ist dauerhafter als Abneigung, und die Triebkraft zu den gewaltigsten Umwälzungen auf dieser Erde lag zu allen Zeiten weniger in einer die Masse beherrschenden wissenschaftlichen Erkenntnis als in einem sie beseelenden Fanatismus und manchmal in einer sie vorwärts jagenden Hysterie."

"Wer die breite Masse gewinnen will, muß den Schlüssel kennen, der das Tor zu ihrem Herzen öffnet. Er heißt nicht Objektivität, also Schwäche, sondern Wille und Kraft."

"Die Gewinnung der Seele des Volkes kann nur gelingen, wenn man neben der Führung des positiven Kampfes für die eigenen Ziele den Gegner dieser Ziele vernichtet."

"Das Volk sieht zu allen Zeiten im rücksichtslosen Angriff auf einen Widersacher den Beweis des eigenen Rechtes, und es empfindet den Verzicht auf die Vernichtung des anderen als Unsicherheit in Bezug auf das eigene Recht, wenn nicht als Zeichen des eigenen Unrechtes."

Hitler predigt also ganz bewußt den Fanatismus als das wirksame Mittel der Politik, verwirft die Objektivität als Schwäche und da, wie er sagt, das Volk in rücksichtlosem Angriff den Beweis des eigenen Rechtes sieht, kämpft er selber auch gleich ohne Skrupel über die Berechtigung seines Streites mit brutaler Gewalt. Das Programm, das in den oben zitierten Sätzen aus "Mein Kampf" entwickelt wurde, ist nicht auf dem Papier stehen geblieben, sondern ist mit einer Gründlichkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, in die Tat umgesetzt worden. Man lese nur die Leitartikel seines bedeutendsten Apostels, des Herrn Goebbels im "Reich", der immer wieder nach mehr Fanatismus, mehr blindem Glauben, nach mehr Haß - ja ausdrücklich nach mehr Haß! - schreit. In einem Artikel im Herbst 1943 beschwert er sich direkt darüber daß das deutsche Volk die Engländer noch viel zu wenig haßt. Und in Zehntausenden von Ortsgruppenversammlungen der NSDAP stehen die kleinen und ganz kleinen Apostel der Bewegung, jeder durch die Schule der Großen gegangen und ausdrücklich abgerichtet und angelernt, und blasen genau in das gleiche Horn. Habt ihr sie nie reden gehört, meine Leser? Da geraten sie in Wallung, es kommt ihnen förmlich der Schweiß vor den Mund und sie speien Gift und Galle gegen die Juden, gegen die Schwarzen, gegen die Demokraten, gegen die Lauen und überhaupt gegen alle jene, in denen sie Feinde ihrer Bewegung wittern. Jede Ritterlichkeit gegenüber dem Gegner, alle Gefühle von Menschlichkeit oder gar von Mitleid sind streng verpönt, Objektivität und Gerechtigkeit werden als Schwäche verachtet; anerkannt wird nur Härte, blinder Glaube und blinder Fanatismus. Anstelle der Weltanschauung des Christentums tritt eine neue politische Religion, die hinsichtlich Indulsenz und Fanatismus nur mit dem Islam vergleichbar ist. Wie in der blutigsten Zeit der Glaubenskämpfe wähnt der fanisierte Hetzapotheil, daß der Zweck die Mittel heilige, daß jede Grausamkeit, Lücke, Schurkerei und Lüge zulässig sei um den in seiner Wahnidee heiligen Zweck zu erreichen.

Dieser Zug des wilden, fast asiatischen Fanatismus hat, wie von Hitler vorausgesehen, seiner Bewegung allerdings eine gewisse Stoffkraft verliehen, aber gleichzeitig mußte er auch jene Menschen mit Gerechtigkeitssinn abstoßen und sie zu erbitterten Feinden machen, die gründlich gnug waren, um den Sachverhalt zu durchschauen. Es ist klar, daß es den Ausländern leichter fiel, Hitler zu durchschauen, weil die den Blick triebende Benebelung des Geistes durch Schmeichelei der eigenen nationalen Eitelkeit wegblieb. Die daraus entstehenden starken internationalen Spannungen konnten infolge der

Mentalität der faschistischen Diktatoren nur auf dem Wege eines Krieges gelöst werden. Es war eine der unverschämtesten Lügen der Weltgeschichte, als die Nazipopaganda im Herbst 1939 das Schlagwort von dem "uns aufgezwungenen Krieg" aufbrachte. Die Gruppierung der Streitparteien im zweiten Weltkrieg mußte jedem Objektivdenkenden deutlich genug zeigen, daß er ein Kampf der den Krieg grundsätzlich bejahenden Mächte gegen jene war, die ihn grundsätzlich ablehnten, und gleichzeitig ein Kampf der hochgerüsteten Mächte gegen die schwachgerüsteten, — daher die riesigen Anfangserfolge. Daß die Achsenmächte bei ihren Kriegen ausnahmslos immer die Angreifer waren, hatte ich ja schon im vorigen Kapitel dargelegt. Die faschistische Praxis der Gewaltanwendung gründet sich aber auch auf eine entsprechende Theorie und Weltanschauung. Denn Hitler und Mussolini haben in ihren Äußerungen nie einen Hehl daraus gemacht, daß die Kriege zu den absolut notwendigen Lebensäußerungen einer Nation zählen. Hier eine kleine Blütenpflanze charakteristischer Sätze:

Anklagewort 6.
88/III

In "Mein Kampf" heißt es auf S. 119: "Im ewigen Kampf ist die Menschheit groß geworden — im ewigen Frieden geht sie zugrunde". Und auf S. 172 des selben Buches erzählt er, daß ihn schon als jungen Menschen nichts so betrübt habe wie der Umstand, daß er in einer so langweilig gewordenen Welt des Friedens leben müsse. Mit tiefstem Bedauern sagt er: "Die Wogen der geschichtlichen Ereignisse schienen sich schon so gelegt zu haben, daß wirklich nur dem "friedlichen Wettbewerb der Völker", das heißt also einer geruhigen gegenseitigen Begäuerung unter Ausschaltung gewaltiger Methoden der Abwehr die Zukunft zu gehören schien". Und dann ruft er aus: "Warum konnte man denn nicht hundert Jahre früher geboren worden sein? Etwas zur Zeit der Befreiungskriege, da der Mann wirklich, auch ohne "Geschäft" noch etwas wert war!?" Dann berichtet er weiter auf S. 178, daß seine einzige Sorge nach dem Thronfolgermord in Sarajevo im Juni 1914 die war, daß Österreich sich am Ende an der kriegerischen Auseinandersetzung vorbeidrücken könnte. Und als dann der Krieg wirklich ausbrach, war er wie erlöst: "Mir selber kamen die damaligen Stunden wie eine Erlösung aus den ärgerlichen Empfindungen der Jugend vor. Ich schäme auch heute nicht, es zu sagen, daß ich überwältigt von stürmischer Begeisterung in die Knie gesunken war und dem Himmel aus übervollem Herzen dankte, daß er mir das Glück geschenkt, in dieser Zeit leben zu dürfen." (S. 177)

Und über seine Gefühle bei der Beendigung des Massenmordes von 1914-18 sagt er auf S. 223: "Während es mir um die Augen wieder schwarz ward, tastete und taumelte ich vom Schlafsaal zurück, warf mich auf mein Lager und grub den brennenden Kopf in Decke und Kissen. Seit dem Tage, da ich am Grabe der Mutter gestanden, hatte ich nicht mehr geweint. Nun aber konnte ich nicht mehr anders. Nun sah ich erst, wie sehr alles persönliche Leid versinkt gegenüber dem Unglück des Vaterlandes."

Und es erwächst in ihm ein fanatischer Haß gegen jene Männer, die unter den gegebenen Umständen das einzige Vernünftige taten, indem sie mit dem Kriege Schluß machten. Auf S. 224 und 225 ruft er aus: "

"Elende und verkommene Verbrecher!"

"Je mehr ich mir in dieser Stunde über das ungeheure Ereignis klar zu werden versuchte, umso mehr brannte mir die Scham der Empörung und der Schande in der Stirn. Was war der ganze Schmerz der Augen gegen diesen Jammer?"

"Was folgte, waren entsetzliche Tage und noch bösere Nächte — ich wußte, daß alles verloren war. Auf die Gnade des Feindes zu hoffen, konnten höchstens Narren fertig bringen oder — Lügner und Verbrecher. In diesen Nächten wuchs mir der Haß, der Haß gegen die Urheber dieser Tat."

(X)

Wie aus diesen Sätzen wohl deutlich genug hervorgeht, klafft zwischen dem fanatisch kriegerischen Hitler und irgend einem vom nationalen Fimmel nicht besessenen, demokratisch und friedlich denkenden Menschen ein Abgrund des Unterschiedes der Weltanschauungen, der einfach nicht zu überbrücken ist. Wer die in dem vorliegenden Buche niedergelegte Ueberzeugung teilt, daß Kriege ein sinnloses Verbrechen an der Menschheit sind, deren Anlaß nie in einem vernünftigen Verhältnis zu seinen Opfern steht, der mußte aufatmen, als 1918 nach vierjährigem Morden endlich Waffenruhe eintrat. *) Jene Männer also, die

*) Hitler verschweigt übrigens in seiner Darstellung, was er hätte wissen müssen, daß Hindenburg und Ludendorff, also die beiden Nationalhelden des Weltkrieges selbst jene Leute waren, die am 3. Oktober 1918 ~~angesichts~~ der damals schon unhaltbar gewordenen militärischen Lage die Reichsregierung aufgefordert hatten, unverzüglich ~~zu~~ Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten!

im November 1918 endlich mit dem Gemetzel Schluß machten, haben unzählige weitere Opfer des Krieges vermieden und damit Millionen von Menschen das Leben gerettet.

Hitler aber, der als Kind dauernd ärgerlich darüber ist, daß einer Welt des Völkerfriedens leben zu müssen, der als junger Mann bei Beginn des ersten Weltkrieges vor schwärmerischer Begeisterung aufjauchtzt und bei seiner Beendigung in tiefsten Schmerz versinkt, dieser eingeschworene Fanatiker des Krieges also muß natürlich die Männer, die den Frieden wollen, glühend hassen, er nennt sie elende und verkommene Verbrecher und frohlockt innerlich, wie die ihm gesinnungsnahen Mordbuben die bedeutendsten unter ihnen, Erzberger und Rathenau niederknallen. Und nachdem er einmal zur Macht gelangt ist, beginnt er, das deutsche Nationalvermögen auf die Aufrüstung zu vergeuden, bricht einen Staatsvertrag um die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen und das Rheinland zu besetzen, Überrennt mit Waffengewalt Oesterreich, droht den Tschechen, er werde Prag in Grund und Boden bombardieren, wenn sie sich nicht freiwillig "in seinem Schutz begeben". Nach diesen Kraftproben antwortet er auf eine Einladung Roosevelts zu einer europäischen Konferenz mit Spott und Hohn, hat gleichzeitig den Flottenvertrag mit England und den Nichtangriffspakt mit Polen einseitig auf und läßt schließlich nach Zurückweisung aller Vermittlungsversuche der Westmächte am 1. September 1939 seine Wehrmacht zum Einfall nach Polen "antreten".

Man braucht nicht viel Fantasie zu haben um sich vorzustellen, wie jener Mann, der seinem Schöpfer schon auf den endlich erfolgten Ausbruch des ersten Weltkrieges inbrünstig auf den Knien gedankt hatte, wie dieser gleiche Mann nunmehr als diktatorischer Befehlshaber der von ihm geschaffenen stärksten Militärmacht der Welt innerlich frohlockte, nun endlich "seinen Krieg" führen zu dürfen. Weil aber seit der großen Menschheitskatastrophe von 1914-18 Kriege nicht mehr populär sind, wäre es unklug gewesen, sich mit der Urheberschaft des neuen Weltbrandes zu brüsten. Infolgedessen waren die Gegner Schuld, die dem armen geknechteten Deutschland den Krieg "aufgezwungen" hatten.

Hier sieht man die schlimmste Seite der von Hitler gepriesenen "fanatischen, ja hysterischen Leidenschaft". Für den manischen Psychopathen Hitler ist die Größe und Ehre Deutschlands das Symbol, in das er all seine eigene Machtgier hineinprojiziert. Diese Idee wird ihm zum Fetisch, dem zuliebe alles hemmungslos geopfert werden darf. In Hinblick auf den heiligen Zweck sind alle Untaten erlaubt und gleichzeitig wird unbedenklich, ohne Rücksicht auf Wahrheit und Gerechtigkeit der Gegner beschuldigt, diese Untaten verübt zu haben. Man hetzt mit fanatischer Wut und beschuldigt den Gegner

der Haßpropaganda, man stiehlt und schreit gleichzeitig "haltet den Dieb", man benimmt sich wie ein Tobsüchtiger und spottet über den "Geisteskranken im Weißen Haus" und den "Trunkenbold Churchill", man betreibt die widerlichste Selbstbeweihräucherung und bezichtigt den Gegner der Selbstvergottung, man stiftet die Austronazi zu Bombenattentaten an und beschwert sich über den Terror der Gegner, man fällt endlich als Eroberer in Polen ein und beklagt sich über den "aufgezwungenen Krieg".

Dieser Punkt ist der entscheidende, denn erstellt die Todsünde des Faschismus dar. Wir wollen deswegen die Anklage noch einmal ausdrücklich formulieren: Der fanatische Faschist hält in seiner Verblendung jede Schandtat im Interesse der heiligen Nation für erlaubt und schiebt gleichzeitig diese seine Schandtat seinem Gegner in die Schuhe. Verbrechen dieser Art, die in tausendfacher Wiederholung und vor allem in größtem Maßstabe verübt wurden, haben zur Folge gehabt, daß eine Welt von Feinden sich schließlich gegen die Achsenmächte verbünden mußte. Oder sollte man wirklich, so wie die naiven Leute, an eine übernatürliche Macht des Judentums glauben, die es vermochte, so ganz verschiedene Gegner wie die Demokraten, die Bolschewisten und die katholische Kirche in eine gemeinsame Abwehrfront gegen den Faschismus zu bringen? Es gibt keine Wunder und das mit sich selbst ~~ewig~~ uneinige Judentum ist weit davon entfernt, allmächtig zu sein. Aber die Abscheu vor den brutalen Gewalttaten der Faschisten, vor ihren hochtönenden und gleißnerischen Reden und ihrem völligen Mangel an Gerechtigkeitssinn hat den weitaus größten Teil des Auslandes und alle unter jochten Völker in eine gemeinsame und unversöhnliche Abwehrfront gegen die Achsenmächte vereinigt. Eine fanatische Religion, die auf völlig irrgänzen Voraussetzungen beruht, muß auf Widerspruch stoßen und fordert zum Kampf bis zur Vernichtung heraus.

Die Stellungnahme des anderen Diktators Benito Mussolini zum Problem von Krieg und Frieden entspricht durchaus jenen Hitlers. Hat denn niemand von jenen, die die Phrase vom aufgezwungenen Krieg so leichtgläubig nachplapperten, mussolinis eigene Schriften gelesen? Seine Broschüre "Der Geist des Faschismus" ist in deutscher Übersetzung als "Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht" herausgegeben worden und war deswegen für jeden Soldaten des deutschen Millionenheeres verhältnismäßig leicht zugänglich. Sie enthält charakteristische Aussprüche aus Aufsätzen und Reden des Duce genug. Auf S. 12 - 13 der genannten Broschüre sagt Mussolini über den Faschismus: "Er lehnt den Pazifismus ab, der einen Verzicht auf den Kampf und eine Feigheit gegenüber dem Opfer in sich birgt. Der Krieg allein bringt die Würde des Adels^{*)}, die den Mut und die Virtù haben, dem Kampf die Stirne zu bieten. Alle anderen Erprobungen sind Ersatz, weil sie den auf sich selbst gestellten Mann nicht vor die Alternative von Leben oder Tod stellen. Eine Doktrin, die von der vorgefaßten Forderung des Friedens ausgeht, ist daher dem Faschismus fremd." *)

V(durch Krug)
*) Der italienische Futurist Marinetti, eine Kreatur des Faschismus, schwingt sich direkt zu einer Apotheose des Krieges auf, indem er in einem Manifest unter dem Titel "Der Krieg hat seine eigene Schönheit" in elf Thesen die Schönheit und die Vorzüge des Krieges besingt. Hier als kleine Kostprobe die These Nr. 2: "Weil er/die Überlegenheit des mechanisierten, mit Gasmasken, Megaphonen, Flammenwerfern und Panzern ausgerüsteten Mannes über seine Maschinen gewährleistet."

Oder Nr. 8: "Weil er in seiner Gewalttätigkeit die Schlachten der Engel und Teufel übertrifft."

(X)

- 17 -

Mussolini, der Freund und Kampfgenosse Hitlers, hatte sich in den Jahren 1914/15 an hervorragender Stelle aktiv an dem Treubruch Italiens gegen seine Dreibundpartner beteiligt, indem er zum Krieg gegen Deutschland und Österreich hetzte. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte von 1918 erklärte er voll Stolz in der gründenden Versammlung der Fasci dei combattimento: "Das Recht der Nachfolge steht uns zu, da wir das Land in den Krieg getrieben und nun zum Sieg geführt haben" (1. c. S. 11). Hinterher, wenn alles gut ausgeht, brüstet man sich mit der Urheberschaft eines Krieges; solange aber der Ausgang zweifelhaft ist, oder gar wenn es schief zu gehen scheint, wurde einem der Krieg aufgezwungen! Im zweiten Weltkrieg glaubte Herr Mussolini ganz schlau zu sein, indem er als Hyäne des Schlachtfeldes erst eingriff, als Frankreich (das für die italienischen Kriegshetzter von 1915 die "lateinische Schwester" war) geschlagen am Boden lag. - Aber Krieg mußte es geben, ehe man zur Teilung der Beute zu spät kam; zum Krieg war ja das italienische Volk in den zwanzig Jahren faschistischer Herrschaft erzogen worden!

Hitler und Mussolini waren also genau so wie Millionen anderer Menschen, die noch nicht über die Weltanschauung der Lykurgischen Gesetze hinausgewachsen waren, von der grundsätzlichen Notwendigkeit und Erwünschtheit des Kriegsführend überzeugt und, da sie zum Unterschied von den anderen Millionen als unumschränkte, keiner höheren Macht als ihrem eigenen Dünkel verantwortliche Diktatoren ihrem kriegerischen Trieb fröhnen konnten, bekamen sie schließlich ihren Krieg - und verloren ihn. Und wie bei allen ähnlichen großen wahnsinnigen Cäsaren der Weltgeschichte vernichteten sie damit ihr Lebenswerk. Dem Revolutionsgeneral Napoleon Bonaparte (der übrigens zum Unterschied von Hitler und Mussolini fast immer selber im Kugelregen seiner Schlachten stand) war es vorbehalten, das Werk der französischen Revolution zunichte zu machen, indem er in Europa so hauste, daß seine Landsleute es am Schluß vorzogen, doch lieber das Rad der Geschichte zurückzudrehen und wieder zum Bourbonischen Königstum zurückzukehren. Und darüber hinaus hat die Tyrannie Napoleons und seiner Schergen den deutschen Nationalismus und den preußischen Militarismus so gestärkt, daß die Saat zu den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts gelegt wurde, in denen sich die Schlechtem im der napoleonischen Kriege in potentierter Form wiederholten.

Die Hegemonieträume Hitlers und Mussolinis hat die Welt mit rund 50 Millionen Toten und Verstümmelten - noch dazu aus einer "Auslese ihrer besten und kräftigsten Männer" - bezahlen müssen. Keine Naturkatastrophe der Erde hat jemals auch nur annähernd soviel Opfer gefordert. Aber das deutsche und italienische Volk stehen am Ende des Abenteuers ärmer und vereindelter da als je zuvor. Die einzige Zukunftshoffnung besteht darin, daß diese Völker die grausam teuer bezahlte Lehre verstehen lernen und zu beherzigen wissen!

2 bis 3 Dutzendverbotenauf einmal

89